

## Selbsthilfegruppe HEIMKINDER AKTIV COMMUNITY

~~~~~  
[exheimkinder@gmail.com](mailto:exheimkinder@gmail.com)

Sehr geehrter Herr Sozialminister Rudolf Hundstorfer!

Gemäß Bundessozialamtsgesetz - BSAG BGBI. I Nr. 150/2002<sup>1</sup>  
ist das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz verantwortlich für das Bundessozialamt.

Die Selbsthilfegruppe Heimkinder-Aktiv-Community, dessen Gründungsfeier wir am 12.04. 2014 feiern, versteht sich als unabhängige Plattform zum Interessen- und Erfahrungsaustausch betroffener ehemaliger Heimkinder im Umgang mit ihren traumatischen Erfahrungen in den damaligen Kinderheimen sowie dem aktuellen Umgang der Behörden mit den Betroffenen. Angeschlossen an die Selbsthilfegruppe ist das im Aufbau befindliche H-A-C Dokumentationsarchiv, das ähnlich dem DÖW versucht ein Dokumentationsarchiv zur Heimkindererziehung/Heimalltag aufzubauen.

**Wir erlauben uns daher einen Vertreter des Bundessozialamtes oder des Bundesministeriums zur Gründungsveranstaltung der SHG H-A-C einzuladen.**

Ein klinischer Psychologe wird ein Referat zum Thema Stigmatisierung und Traumatisierung ehemaliger Heimkinder aus der Sicht eines Helfers abhalten. Ebenso ist ein Vortrag eines bekannten Trägers des Menschenrechtspreises vorgesehen. Für das leibliche Wohlbefinden ist gesorgt.

### **Begründung:**

Die im VOG vorgesehenen Leistungen decken sich zum Teil mit den Ansprüchen der Opfer nach den allgemeinen schadenersatzrechtlichen Bestimmungen und sind vom Täter rückzuerstatten, da die Hilfe aus öffentlichen Mitteln lediglich als Vorleistung für den Schädiger erbracht wird.

Weiters findet das Subsidiaritäts- und Fürsorgeprinzip darin seinen Ausdruck, dass staatliche Hilfe nur dann in Betracht kommen soll, wenn in unserem Sozialsystem nicht auf andere Weise ausreichend Vorsorge getroffen worden ist.

*Leistungen für das Opfer selbst bzw. für Hinterbliebene:* Ersatz des Verdienst bzw. Unterhaltsentgangs, einkommensabhängige Zusatzleistung zum Ersatz des Verdienst- bzw. Unterhaltsentgangs (bis zur Höhe des Existenzminimums), Heilfürsorge und orthopädische Versorgung, Pflegegeld nach dem Bundespflegegesetz, Psychotherapiekosten.

*Leistungen nur für das Opfer:* Maßnahmen der beruflichen, sozialen und medizinischen Rehabilitation, Pflege- oder Blindenzulage, Übernahme der Selbstbehaltkosten, die mit der Tat in direktem Zusammenhang stehen (Verpflegungskostenbeiträge im Krankenhaus, Rezeptgebühren, für Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und bei Rehabilitationsaufenthalten), Ersatz von beschädigten Hilfsmittel z. B. Brillen, Kontaktlinsen, Zahnersatz (seit 1. Juli 2005).<sup>2</sup>

Untersucht wurde der Zeitraum von den 1950er bis zu den 1970er Jahren. Damals war in den großen Heimen Gewalt offenbar Alltag: **"Es ist eine historische Katastrophe von eigentlich unglaublichen Ausmaßen"**, zeigte sich Sieder erschüttert.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20002179>

<sup>2</sup> Entschädigung für Opfer  
[http://www.bmi.gv.at/cms/BMI\\_OeffentlicheSicherheit/2006/09\\_10/files/Verbrechensopfergesetz.pdf](http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2006/09_10/files/Verbrechensopfergesetz.pdf)

<sup>3</sup> <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/diebilanz/767483/print.do>

## Selbsthilfegruppe HEIMKINDER AKTIV COMMUNITY

~~~~~  
[exheimkinder@gmail.com](mailto:exheimkinder@gmail.com)

Werden Verjährungsfristen schlagend sind diese eindeutig Tätern und den Behörden zuzuordnen.  
Beispielgebend:

1. „Wiener Heimenquete 1971 versus Spartacus:

Wissenschaftliche Leiter: Univ. Prof. Dr. **Walter Spiel**, **Leiter der Neuropsychiatrischen Abteilung für Kinder und Jugendliche der Univ. Wien**

Koordinator: Obersenatsrat Dr. **Walter Prohaska**, **Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien**

Sekretär: Diplfsg. **Josef Grestenberger**, **Jugendamt der Stadt Wien**

Univ. Prof. Dr. **Hans Apsberger**, **Vorstand der Univ. Kinderklinik Wien**

Heimleiter **Kurt Carhoun**, **Jugendamt der Stadt Wien**

Min. Rat Dr. **Wolfgang Doleisch**, **Bundesministerium für Justiz**

Univ. Orof. Dr. **Gerhard Fischer**, **Psychologisches Institut der Universität Wien**

Heimdirektor Dr. **Hans Größ**, **Vereinigung österreichischer Erzieher**

Univ. Prof. Dr. **Manfred Haider**, **Institut für Hygiene Wien**

Heimdirektor **Fritz Hartl**, **Jugendamt der Stadt Wien**

Univ. Prof. Dr. **Marian Heitiger**, **Institut für Pädagogik der Univ. Wien**

Erzieher **Manfred Jochum**, **Jugendamt der Stadt Wien**

Oberarzt Dr. **Paul Kuszen**, **Univ. Kinderklinik Wien**

Regierungsrat **Alois Lustig**, **Stadtschulrat**

Min. Sekr. Dr. **Paul Mann**, **Bundesministerium für Justiz**

Diplfsg. **Elfriede Montag**, **Jugendamt der Stadt Wien**

## Selbsthilfegruppe HEIMKINDER AKTIV COMMUNITY

~~~~~  
[exheimkinder@gmail.com](mailto:exheimkinder@gmail.com)

Obermagistratsrat Dr. **Otto Pawlik**, Leiter des **psychologischen Dienstes des Jugendamtes der Stadt Wien**

Assistenzarzt Dr. **Fritz Pouska**, Univ. Nervenlinik Wien

Univ. Prof. Dr. **J. Revers**, Vorstand des psychologischen Instituts der Universität Salzburg

Dr. **Othmar Roden**, Leit. Sekretär d. Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien

Landesschulinspektor Dr. **Karl Sretenovic**

Magistratsrat Dr., **Werner Steinhauser** Psychologischer Dienst des Jugendamtes der Stadt Wien

Univ. Prof. Dr. **Hans Strotzka**, Vorstand des Institutes für Tiefenpsychologie u. Psychotherapie der Universität Wien

Heimdirektor **Josef Suppan**, Vereinigung österreichischer Erzieher

Oberrat Dr. **Otto Wilfert**, Wiener Jugendgerichtshilfe

Oberarzt Dr. **Hans Zapotoczky**, Psychiatrische Universitätskliniken Wien“

**All diese Personen somit auch die vertretenen Behörden und Institutionen müssen zwangsweise von den massiven sexuellen und körperlichen Misshandlungen gewusst haben!**

Ebenso war allen im Gemeinderat vertretenen Parteien das Ausmaß der „Kinder– KZ“<sup>4</sup> - Zuchtstätten bekannt.

Im Jänner 1971 reagierte die Wiener Stadtregierung auf die wachsende Protestbewegung. Einer Enquete unter der Leitung des damals fortschrittlich geltenden mittlerweile umstrittenen Psychiaters Walter Spiel wurde ins Leben gerufen. Wiens Bürgermeister Felix Slavik begrüßte in seiner Eingangsrede den Zeitgeist, der Autoritäten in Frage stelle, Spiel erinnerte an Wiens vergangenen Ruf in der Jugenderziehung **und die Spartacus Aktivisten und ehemalige Heimkinder stürmten das Podium und schrien ihr Leid heraus. Sie wurden alsbald von der Rathauswache aus dem Saal getragen.**<sup>5</sup> Es dauerte aber noch Jahre und viele Opfer bis die Heime geschlossen wurden.

---

<sup>4</sup> Profil 25 17. Juni 2013

<sup>5</sup> Profil 25 17. Juni 2013

## Selbsthilfegruppe HEIMKINDER AKTIV COMMUNITY

~~~~~  
[exheimkinder@gmail.com](mailto:exheimkinder@gmail.com)

2. „Sicher bin ich mir nicht, dass ich in den 11 Jahren am Lindenhof etwas bewirkt habe, ich traue mich aber heute in Lokalen, Gaststätten, Kaffeehäusern die 25-45jährigen, die ich damals betreut (erziehen ist das falsche Wort) zu treffen, ohne dass ich Gefahr laufe zu drangsaliert oder gedemütigt zu werden oder ihre Aggressionen zu spüren bekomme (Exkollegen von mir müssten sich fürchten). Trotz Ausbildung habe ich nie so gedacht, wie A. Wildgans es bezeichnet: „Über die Macht ist die Macht an dich gekommen, viel Macht.“ Erzieher haben in den 11 Jahren die ich am Lindenhof verbrachte viel Macht ausgeübt. **Manche bis zur sexuellen Nötigung. Wir haben Kinder und Jugendliche gehabt, die sowohl von Männern als auch von Frauen unter Ausnutzung der Abhängigkeit missbraucht wurden. Bei einigen kam es zu Ansteckungen und Geschlechtskrankheiten. Der Missbrauch durch Gewalttätigkeit hat sich bis 1977 nicht geändert.**“<sup>6</sup>

Diese zwei Beispiele belegen eindeutig, dass der Staat in seiner Aufsichtspflicht vollkommen versagt hat.

Als erwiesen angesehen werden kann, dass ehemaligen Heimkindern eine ordnungsgemäße Behandlung durch das Bundessozialamt verwehrt wird.

Beispielgebend sei hier ein Betroffener angeführt, der mittlerweile 12 verschiedene Diagnosen besitzt, die nicht in sich schlüssig sind. Das Bundessozialamt bestätigt in diesem Fall in einem Schreiben „dass die Angaben des Missbrauchs und der Prügel glaubhaft sind“, andererseits „sieht es keinen kausalen Zusammenhang“.

In einem anderen Fall dauert das Verfahren mittlerweile 32 Jahre (16 Ev 846/82 und 16 Eh 106/82). Angezeigt wurden die Misshandlungen am 05.03.1982 bei der Kriminalabteilung St. Pölten (Herr Mader – GZ. P127/81), die erste anberaumte Verhandlung war am 25.06.1982, eine zweite erfolgte am 04.08.1982 und ein dritter Verhandlungstag war am 03.09.1982. Eine neue Einvernahme wurde beim Wiener LPD (am 26.11.2012 bei Herrn Klauser – A2/40476/2012) durchgeführt. Eine weitere Hauptverhandlung wurde für den 14.10.2013, durchgeführt wurde dieser nie.

Realistisch betrachtet sind wir aus unserer Sicht vom Bundessozialamt sehr schwer enttäuscht, schon dadurch, dass **die Schutzbehauptung** „Verjährung“ als Pseudo-Rettungsanker vom Bundessozialamt verwendet wird.

Wird der **Weißer Ring** gerne als Hilfestellung für Opfer bezeichnet, ist dem entgegen zu halten: Der **Weißer Ring** ist Verleger des Buches (1998): Staatliche Entschädigung für Opfer von Gewalttaten in Österreich, Deutschland und der Schweiz.<sup>7</sup> Den Österreich Teil, immerhin mehr als 70 Seiten bearbeitete ein gewisser Hr. Wolfgang Sicka. Wolfgang Sicka ist übrigens der Leiter der Behörde – dem Bundessozialamt – das neun von zehn Anträgen ablehnt. Wegen „fehlendem kausalen Zusammenhang“ ablehnt! Selbiger ist auch Verfasser der Zeilen im Eingang der Begründung zur Einladung und steht offensichtlich in gutem Kontakt zum Weißen Ring.<sup>8</sup>

Der Weiße Ring dessen Präsident Udo Jesionek am 01.08.2012 in einem Kurier Interview auf die Frage „Wie können Sie als Jurist, und Funktionär in Opferschutz-Organisationen erklären, dass erst ein deutscher Anwalt kommen muss, um den Fall aufzurollen. Und dass der KURIER kommen muss, um darüber zu berichten, ehe man reagiert und ehemaligen Heimkindern den Schritt zum Bundessozialamt nahelegt?“ die Antwort gibt: **„Ich muss zu meiner Schande gestehen, ich habe nicht daran gedacht. Das gebe ich zu.“**<sup>9</sup>

---

<sup>6</sup> Weninger 2/96 Information zur Bildung und Fortbildung von Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen

<sup>7</sup> <http://www.amazon.de/Staatliche-Entsch%C3%A4digung-Gewalttaten-%C3%96sterreich-Deutschland/dp/images/3980352684>

<sup>8</sup> <http://www.opfer-notruf.at/faq/>

## Selbsthilfegruppe HEIMKINDER AKTIV COMMUNITY

~~~~~  
[exheimkinder@gmail.com](mailto:exheimkinder@gmail.com)

Abgesehen von der „Freundschaft“ zu dem Nazi-„Arzt“ Gross<sup>10</sup> sowie dem Nazi-„Arzt“ Harrer<sup>11</sup> ist die Glaubwürdigkeit des Präsidenten des Weißen Ringes somit der ganzen Institution durch folgendes Interview in Frage zu stellen:

„Richter kannten Vorwürfe aus Kinderheimen. Ich sehe den Gerichtshof noch vor mir: All den Kindern wurde nicht geglaubt“, sagt D.

„Die Jugendlichen, die vor Gericht standen, seien bei Gott keine Waserln gewesen. Viele waren Heimkinder. **Schon damals haben die Kinder von brutalen Erzieherinnen und Erziehern erzählt.** Die Vorwürfe gegen die Heime seien von den Richtern durchwegs als Lügen abgetan worden. Vor allem das Heim Hohe Warte hatte einen Ruf, der ein Skandal war“, sagt D.<sup>12</sup>

Schon alleine dieser Interessenkonflikt und die Komplexität der angeführten beispielgebenden Causen machen ein Vertrauen in den Weißen Ring durch Betroffene unmöglich.

Die „Sozialdemokratische Erziehung – Heimerziehung“ war unter dem Anspruch angetreten, eine gesellschaftliche Elite heranzuziehen, und es wurden für diesen hohen Zweck die erforderlichen Mittel bereitgestellt.<sup>13</sup>

Gerade Ihnen werter Herr Minister, als glühender Sozialdemokrat müsste bei Ihnen diesen Worten der Schauer herunterrinnen.

**Helfen Sie uns zu helfen, danke!**

In der Hoffnung einer positiven Rückantwort verbleibe ich hochachtungsvoll

Johann Kailich  
**SHG H-A-C**

Wien, den 24.4.2014

---

<sup>9</sup> <http://kurier.at/politik/nazi-vergangenheit-war-kein-thema/806.437>

<sup>10</sup> Gross trat 1932 der Hitlerjugend bei, 1933 auch der SA. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 trat Gross der NSDAP bei. Nach Abschluss seines Medizinstudiums begann er Anfang 1940 als Anstaltsarzt in der Pflegeanstalt Ybbs und wechselte im November 1940 an das Krankenhaus am Wiener Spiegelgrund. Dort beteiligte er sich 1944 maßgeblich an der Ermordung von behinderten Kindern.  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich\\_Gross](http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Gross)

<sup>11</sup> Bereits in der Gymnasialzeit engagierte sich Harrer ab 1932 im NS-Schülerbund. Mit Studienbeginn trat er dem NSD-Studentenbund bei. Im Februar 1935 wurde er Mitglied der damals illegalen SS. Er war Mitglied der SS-Standarte 89 (mit der SS-Nr. 303.067), deren Mitglieder zuvor beim Juliputsch im Jahr 1934 in Wien das Bundeskanzleramt besetzt und den österreichischen Bundeskanzler Engelbert Dollfuß ermordet hatten. Im Juli 1940 wurde er unter der Mitgliedsnummer 8.121.657 in die NSDAP aufgenommen. Er war Mitglied der SS-Studiengemeinschaft an der Universität Wien, die sich u.a. mit der von den NS-Ideologen besonders geförderten Erbbiologie und Rassenhygiene befasste. [http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhart\\_Harrer](http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhart_Harrer)

<sup>12</sup> <http://kurier.at/chronik/wien/richter-kannten-vorwuerfe-aus-kinderheimen/774.877>

<sup>13</sup> Ladenbauer in „Einige Gedanken zur Wiener Heimerziehung 1970-1990 eine subjektive Überprüfung“